



Bericht vom 11. Deutschen Seniorentag 2015 in Frankfurt am Main

„Frankfurter Forschung mit Anwendungsbezug – Was die Altersforschung dem Menschen bringen kann“

Moderation: Prof. Dr. Frank Oswald, Projekt BEWOHNT
Mitwirkende: Prof. Dr. Monika Knopf, Projekt ERimAlter
Prof. Dr. Johannes Pantel, Projekt ARTEMIS
Dipl.-Psych. Tanja Müller, Projekt EmMa
Dipl.-Päd. Nadine Konopik, Projekt GAIS

In den letzten zehn Jahren konnte die Frankfurter Forschung zum Thema Alter auch durch eine substantielle und dauerhafte Förderung der BHF-BANK Stiftung stetig ausgebaut werden. Nun wird sie im neuen „**Frankfurter Forum für interdisziplinäre Altersforschung**“ (FFIA) noch stärker gebündelt und weiterentwickelt. Die Forschungsthemen des FFIA drehen sich um ressourcenreiches Altern (Leben im Quartier, Gesundheitskompetenz, Mobilität und Aktivität, Technik) ebenso wie um das Altern mit Unterstützungsbedarf (Demenz und Kunst, Demenz und Einwilligungsfähigkeit, Rechtsschutz in der häuslichen Pflege, Altern und Klimawandel). In der Veranstaltung wurden einige ausgewählte Projekte und Ergebnisse vorgestellt.

Herr Oswald berichtete aus dem Projekt „**BEWOHNT (Zur Bedeutung des Wohnen in der Nachbarschaft für gesundes Altern)**“, das dazu beitragen soll, bestmögliche Bedingungen für ein Wohnen im Stadtteil bis ins sehr hohe Alter zu gewährleisten. Im Austausch mit Praxisverantwortlichen und Bewohnern wurden Probleme und Potentiale des Wohnens im Stadtteil erforscht. Ein Ergebnis zeigt, dass die Verbundenheit mit dem Quartier gerade dann wichtig für das Wohlbefinden ist, wenn die Gesundheit im sehr hohen Alter nachlässt.

Frau Knopf stellte das Projekt **„Emotionale und soziale Robotik im Alter (ERimAlter)“** vor. Sogenannte soziale und emotionale Roboter sollen bestimmten Bedürfnissen eines Menschen entgegenkommen, beruhigen, zur Kommunikation anregen oder diese aufrechterhalten helfen. Zentrale Frage war, bei welchen chronischen Krankheiten und Einbußen emotionale und soziale Robotik eingesetzt werden können und welche Voraussetzungen dafür gegeben sein müssen. Erste Ergebnisse zeigen eine gute Akzeptanz der emotionalen Robotik bei Betroffenen und an der Betreuung beteiligter Gruppen.

Herr Pantel präsentierte das Projekt **„Artemis (Art Encounters – A Museum Intervention Study)“**. Das Projekt richtet sich an Menschen mit Demenz und ihre begleitenden Angehörigen. Das Kernstück des Projektes besteht aus der interaktiven Auseinandersetzung mit Kunstwerken im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Museumsbesuchen im Städel Museum mit anschließender Atelierarbeit. Untersucht werden sollen die psychologischen und sozialen Wirkungen dieser Intervention auf Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen.

Frau Müller berichtete vom aktuellen Stand des interdisziplinären Forschungsprojekts **„EmMa (Förderung der Einwilligungsfähigkeit in medizinische Maßnahmen bei Menschen mit Demenz durch ressourcenorientierte Kommunikation)“**. Ziel des Projekts ist die Bereitstellung von praktikablen Maßnahmen zur Unterstützung von Menschen mit Demenz bei der Ausübung ihrer rechtlichen Handlungsfähigkeit bei medizinischen Entscheidungen und somit einer Stärkung der Selbstbestimmung.

Frau Konopik stellte schließlich Ergebnisse aus dem Projekt **„GAIS (Gesund Altern in der Stadt)“** vor, das unter anderem darauf abzielt, die Gesundheitskompetenz im Alter zu untersuchen. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass zum Verständnis der Gesundheitskompetenz im Alter neben kognitiven Aspekten auch bedeutsame biographische und umweltbezogene Aspekte berücksichtigt werden sollten.